

Betrunken in einen Unfall verwickelt

Haag Am Montag ist es um 15.15 Uhr auf der Autobahn A13 zu einer Auffahrkollision zwischen drei Fahrzeugen gekommen. Dabei stellte die Kantonspolizei St.Gallen fest, dass der Fahrer des mittleren Autos in fahruntüchtigem Zustand unterwegs war. Der Sachschaden beträgt über 20 000 Franken.

Ein 35-jähriger Autofahrer fuhr von Chur in Richtung St.Margrethen. Auf Höhe der Ortschaft Haag wurde die Autobahn zwecks Bauarbeiten auf die Überholspur abgeleitet. Daher kam es zu einer stehenden Fahrzeugkolonne. Der 35-Jährige bemerkte die Kolonne zu spät und fuhr in das Heck eines vor ihm stehenden Autos eines 25-Jährigen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dessen Auto zusätzlich in einen Lieferwagen geschoben. Bei der Einvernahme durch die Kantonspolizei St.Gallen wurde festgestellt, dass der 25-Jährige sein Auto in fahruntüchtigem Zustand lenkte. Bei ihm wurde eine Blut- und Urinprobe angeordnet und der Führerausweis abgenommen. Der Sachschaden beläuft sich auf über 20 000 Franken. Durch den Unfall war die Überholspur kurzzeitig nicht mehr befahrbar. (wo)

Dazolino-Jahr mit Erfolg beendet

Buchs 66 fremdsprachige Kinder aus diversen Nationen im Vorschulalter erhielten am 19. Juni zum «Schuljahresabschluss» das Dazolino-Zertifikat überreicht. Nach den Sommerferien treten sie in den Kindergarten ein.

Marina Lazzarini, Rektorin der Schule Buchs, begrüßte die anwesenden Kinder und ihre Familien herzlich zu diesem Anlass. Die fremdsprachigen Kinder im Alter von drei bis vier Jahren haben während eines Jahres zusammen mit einem Elternteil oder einer Begleitperson das Dazolino (Sprach- und Spielförderung) besucht. Dabei wurden sie spielerisch auf den Kindergarten vorbereitet, heisst es in einer Medienmitteilung.

Mit Freude trugen die Kinder ein Lied vor. Eine Slide-Show mit Bildern aus dem vergangenen Jahr gab Einblick in die verschiedenen Aktivitäten der Kinder. Als Höhepunkt der Feier begeisterte der ehemalige Buchser Kindergartenleiter Jakob Näf mit seinem Clown-Auftritt die Kinderschar und sorgte auch bei den Erwachsenen für viele Lacher. Zum Abschluss der Feier in Buchs erhielt jedes Kind sein Zertifikat überreicht. (wo)

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Jessica Nigg (jn), Robert Kucera (ku), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw), Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs. Telefon 081 750 02 01. E-Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.), Verlag, Administration: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, 081 750 02 01. E-Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckels.
Abopreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 428.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 15.-/Monat oder Fr. 150.-/Jahr
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Leserservice: 081 750 02 00. E-Mail: leserservice@wundo.ch. Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01. E-Mail: inserate@wundo.ch

«Eine Überprüfung ist schwierig»

Region Beim Verein der Katzenfreunde Werdenberg und Sarganserland stösst die Idee der Kastrationspflicht auf Gefallen. Für die Cat-Box in Gams wäre eine schweizweite Zusammenarbeit der Tierschutzvereine die Lösung.

Saskia Bühler
saskia.buehler@wundo.ch

Die Petenten der Katzen-Kastrationspflicht beklagen die unkontrollierte Vermehrung der Hauskatzen in der Schweiz. Freigängerkatzen müssen gemäss der Petition demnach in Zukunft immer kastriert werden. Einzig Haus- und Zuchtkatzen wären von der Kastrationspflicht ausgeschlossen.

Beate Rhyner von der Cat-Box in Gams und Daniel Meister vom Verein der Katzenfreunde Werdenberg und Sarganserland sind sich einig: «Es wird schwierig zu kontrollieren, ob Katzen kastriert wurden.» Rhyner findet sogar: «In der Region ist das unnötig, wenn nicht sogar fatal. Wir haben in den letzten Jahren eine Abnahme an Fundkatzen und Überpopulationen festgestellt.»

Kastrationspflicht nicht einheitlich festgelegt

Dieses Jahr sei es besonders extrem: Erst eine Katze mit einem überlebenden Jungkätzchen sei in der Cat-Box gewesen. Bei Meister sieht die Situation anders aus: «Es sind etwa gleich viele wie immer. Ein paar, nicht viele.»

Fundkatzen, bei denen kein Besitzer ausfindig gemacht werden konnte, werden tierärztlich untersucht und behandelt, geimpft und anschliessend wird ein geeigneter Platz für die Tiere ge-



Der Verein der Katzenfreunde in Buchs verlangt eine Kastration jeder Katze, die von jemandem aufgenommen wird.

Bild: Reto Martin

sucht. Beim Verein der Katzenfreunde werden laut Meister die bereits geschlechtsreifen Katzen ausschliesslich kastriert abgegeben. Wenn ein Tier noch zu jung dafür ist, müssen die zukünftigen Halter einen Vertrag unterschreiben, in dem sie festhalten, dass das Kätzchen so bald wie möglich kastriert werde. «Das ist zu unserer Absicherung», erklärt er. Finanziell getragen werde das Prozedere vor allem von den Mitgliedern. Auch bekämen sie zur

Unterstützung vergünstigte Konditionen beim Tierarzt.

Auslandskatzen oder vom Züchter nicht die Lösung

In der Cat-Box in Gams sei die Kastrationspflicht von weiblichen Jungtieren letztes Jahr abgeschafft worden. Beate Rhyner erklärt: «Wir können heute, anders als früher, nicht mehr mit Überzeugung dahinterstehen.» Sie fürchtet das Ausmass der Kastrationspflicht. Es sei keine Lösung,

dass nachher alle eine Katze aus dem Ausland oder vom Züchter holen müssen. Ausserdem sind sich Rhyner und Meister einig, dass die Grenzen zwischen Privatperson und Züchter nicht eindeutig gezogen werden können.

Rhyner findet, dass die Kastrationspflicht nicht weit genug denke und eine andere Lösung für das Problem gefunden werden muss. Die Überpopulation sei ein Problem, das unsere Region nicht betreffe. Tierheime

aus betroffenen Regionen sollen die Tiere auf Heime in der ganzen Schweiz verteilen, Tierschutzvereine sollten zusammenarbeiten. Dann sei die Chance einer Adoption aller Katzen grösser. Dies geschehe zur Zeit nicht. Stattdessen greife ein solches Verbot zu tief. Jeder muss für sich entscheiden können, ob seine Katze Junge bekommen soll oder nicht. Dass aus der Katzenstation in Gams eine Ferienpension wird, möchte sie verhindern.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Region 2015 lancierte Liechtenstein ein Projekt, das über 10 000 Migranten in der sprachlichen Integration unterstützt. Das Interesse im Kanton St. Gallen ist gross.

Als vor rund vier Jahren die europäische Flüchtlingskrise ihren Anfang nahm, trafen sich eines Abends Verbandsvertreter unterschiedlicher Konfessionen in der Residenz des liechtensteinischen Botschafters Prinz Stefan von und zu Liechtenstein in Berlin. Unter den Gästen weilte auch Peter Ritter, Fürstlicher Justizrat und Rechtsanwalt. Gemeinsam diskutierte die Runde über Wege und Möglichkeiten der sprachlichen Integration sowie über die Integration von Flüchtlingen und Migranten in die Gesellschaft. Der Output dieses Treffens ist ein bis heute fruchtendes Sprachkursprojekt. «Liechtenstein Languages», kurz Liela, wurde 2015 mit hohem Tempo durch den Verein Neues Lernen mit der Erarbeitung deutschsprachigen Unterrichtsmaterials umgesetzt. Inzwischen umfasst Liela rund 300 Sprachtrainer in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland, die in den vergangenen drei Jahren über 10 000 Menschen die deutsche Sprache näherbrachten.

Ein weiterer Meilenstein war der erste Liechtenstein Languages Kongress, der von Freitag bis Sonntag in Malbun durchgeführt wurde. Rund 100 Teilnehmer aus den vier deutschsprachigen Ländern haben am Wochenende an der Tagung in Malbun teilgenommen. Darunter Verantwortliche aus der Politik, Verbände sowie Schulinstitutionen und selbstverständlich die ausgebildeten Lie-

la-Trainer. Besonders gut vertreten war unter anderem der Kanton St. Gallen mit seinem Konzept der gemeindebasierten «Quartierschule».

Ausbildung der Trainer und passende Lehrmittel

Mit diesem Kongress sollte die Nachhaltigkeit von Liela gestärkt werden und in Gesprächen sowie Workshops erhielten die Trainer die Möglichkeit, ihre Kenntnisse aufzufrischen und ihr Methodenrepertoire zu erweitern. Einer der Höhepunkte war laut Walter Noser, Präsident des Vereins Neues Lernen und Schulinspektor für Oberschulen im Fürstentum Liechtenstein, die Eröffnungsrede des Psychiaters, Hochschullehrers und Autoren Manfred Spitzer. Denn seine Forschung bestätigte die Vorteile ganzheitlicher Lehr- und Lernmethoden,

wie sie auch in den Sprachkursen zur Anwendung kommen.

Liela ist noch ein relativ junges Projekt, da es erst seit gut drei Jahren aktiv ist. Umso erstaunlicher, welche Erfolge Liela bisher verbuchen konnte. «Das ist vor allem dem Verein Neues Lernen zu verdanken», so Noser. Bereits seit rund 30 Jahren ist der Verein dabei, neue Lern- und Lehrmethoden zu entwickeln und auszuprobieren.

Allen voran hat sich Ritter bereits seit den 1980er-Jahren sehr aktiv dafür eingesetzt. Dank dieser langjährigen Erfahrung wurde schliesslich auch «Neues Lernen» damit beauftragt, die theoretische, methodische und materielle Umsetzung des Sprachkursprojekts zu leiten. Zum Team gehören derzeit Walter Noser, Arno Brändle, Martin Beck sowie Albrecht von Lands-

kron und Roman Dudler. Ihre grösste Aufgabe ist es, die Trainer auszubilden und angepasste Lehrmittel zu kreieren.

Den Zusatzkurs gibt es auch im Kanton St. Gallen

Die Trainer unterrichten die Flüchtlinge und Migranten in Erst- und Notunterkünften, festen Wohneinrichtungen, Gemeindehäusern, Vereinen, Schulen oder auch Berufskollegs. Die meisten von ihnen sind ehrenamtlich oder hauptamtlich engagiert. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht zwingend notwendig. Im Vordergrund steht vor allem das Verstehen und Sprechen. In erster Linie geht es darum, die Migranten und Asylbewerber in ihren speziellen Lebenssituationen zu unterstützen und eine Erstorientierung zu ermöglichen. Den bisher über 10 000 Teilnehmenden des Sprachkursprojekts standen und stehen viele Kursoptionen zur Verfügung: Der Basiskurs richtet sich an Fremdsprachige, die noch gar nicht oder nur sehr wenig Deutsch sprechen. Dabei ist es dank spezieller Kursunterlagen nicht nötig, dass die Lernenden lesen oder schreiben können müssen. Um sich diese beiden Fähigkeiten anzueignen, gibt es «Liela Alpha». Seit Dezember 2017 wird dieser Zusatzkurs im Kanton St. Gallen angeboten.



An einem Kongress in Malbun wurde das weitherum beachtete Projekt zur sprachlichen Integration weiterentwickelt. Bild: Daniel Schwendener

Julia Kaufmann
redaktion@wundo.ch

Mittelaltertag auf dem Schloss

Werdenberg Alte Handwerkskunst ist das Thema am Samstag, 30. Juni, am Mittelaltertag auf Schloss Werdenberg. Handwerkerinnen und Handwerker lassen zwischen 10 und 18 Uhr an zahlreichen Ständen im Schlosshof alte Techniken aufleben, die heute beinahe vergessen sind. Die Besucher können einem Schuhmacher über die Schulter schauen, erfahren, wie Lampentalg hergestellt wird, oder wie Seile gedreht, Brettchenborten gewebt werden – ganz ohne moderne Hilfsmittel. Im Schlosshof verkaufen Händler und Krämer ihre Ware, für das leibliche Wohl ist gesorgt. (pd)

ANZEIGE

NEU:
Spannende Geschichten aus den Anfängen der modernen Schweiz. Fundiert aufgearbeitet, packend dargestellt.



Erhältlich im Buchhandel
ISBN 978-3-9524969-0-9
oder auf
www.edition-wgl.ch